

Predigt
für den 17. So i.J. B
IN St. Anton, 25.07.2021

Eph 4,1-6 – Joh 6,1-14

Jesus – das Brot, das wirklich satt macht

- * Als Kind habe ich gerne Rätsel gelöst; besonders mochte ich die beiden Bilder, die direkt nebeneinander angeordnet waren und auf den ersten Blick völlig gleich aussahen. Doch die Überschrift über den Bildern lautete: „Finde die acht Unterschiede!“ Da musste ich die Bilder ganz genau vergleichen, damit ich beispielsweise bei der Darstellung eines Kinderzimmers erkennen konnte: Die Wanduhr im rechten Bild hat nur einen Zeiger – die im linken Bild zwei. Bei der Blume auf dem Fensterbrett im rechten Bild fehlt im Gegensatz zu links die Blüte – und so weiter. Manchmal habe ich ganz schön lange gebraucht, bis ich die gut versteckten Unterschiede gefunden habe.
- * Ganz ähnlich, liebe Schwestern und Brüder, verhält es sich mit der Geschichte im heutigen Evangelium. Sie ist bestens bekannt als Brotvermehrung; alle vier Evangelisten erzählen sie, und sie lässt

vor unserem inneren Auge sofort ein detailliertes Bild entstehen: Die vielen Menschen um Jesus herum; der kleine Junge, der dem Jesus seinen Essensvorrat übergibt; Jesus, der für die Brote und die Fische ein Dankgebet spricht; das Austeilen der Speisen und das Einsammeln der Reste.

Johannes, der als letzter sein Evangelium verfasst hat, hat in seiner Darstellung ein paar kleine, aber bedeutende Unterschiede im Vergleich zu den Versionen der anderen drei Evangelisten eingebaut. Ich habe ziemlich genau hinschauen müssen auf den Bildern, die einerseits Johannes und andererseits die Matthäus, Markus und Lukas von der Brotvermehrung zeichnen, um herauszufinden, was bei Johannes anders ist.

- * Drei Unterschiede sind mir aufgefallen:
Erstens der Ort; nur Johannes hebt hervor, dass die Brotvermehrung auf einem Berg geschieht; wir können uns diesen als Hochplateau vorstellen.
Zweitens der Zeitpunkt; Johannes ist der einzige, der das Geschehen auf dem Berg in einen Zusammenhang mit dem Paschafest stellt, das unmittelbar bevorsteht.
Drittens die Austeilung von Brot und Fisch; nur bei Johannes übernimmt diese Aufgabe Jesus selbst. In den anderen Darstellungen teilen die Jünger an die Menschen aus.
Mit diesen drei Unterschieden teilt Johannes etwas Wichtiges mit.

- * Jesus und die vielen Menschen befinden sich auf einem Berg. Seit ältesten biblischen Zeiten ist der Berg der Ort der Begegnung mit Gott. Somit erfahren die Leser des Johannesevangeliums: Die Brotvermehrung ist viel mehr als die Sättigung hungriger Leute; sie ist ein Ereignis, in dem Gott den Menschen begegnet.
- * Wie Gott den Menschen begegnet, erklärt die Erwähnung, dass das Paschafest nahe war. Beim Paschafest im Jahr darauf wird Jesus Brot nehmen und es in seinen Leib verwandeln; und er wird versprechen, dass er für alle Zeiten und an allen Orten mit seinem Leib anwesend sein wird, wo Christen – wie beim Paschafest – gemeinsam Gottesdienst feiern.
Somit ist die zeitliche Nähe der Brotvermehrung zum Paschafest ein Hinweis darauf, was Jesus eigentlich beabsichtigt: in der Gestalt des Brotes mit seinem Leib zu den Menschen zu kommen.
- * Deshalb teilt Jesus im Johannesevangelium selbst das Brot aus und nicht die Jünger. Er zeigt damit: Allen, die wollen, schenke ich mich selbst. Wie das tägliche Brot begleite ich ihren Alltag, ich werde Teil ihres Lebens, ich gebe ihnen Kraft für ihren Weg.
Dies bekräftigt Jesus im Anschluss an die Brotvermehrung, indem er in einer ausführlichen Rede immer wieder von sich als dem Brot des Lebens spricht; an den kommenden drei Sonntagen werden Sie, liebe Schwestern und Brüder, Abschnitte aus der Rede Jesu hören.

- * Die drei Unterschiede – der Berg als Ort, das bevorstehende Paschafest und Jesus als Austeiler – diese drei Unterschiede, die Johannes im Gegensatz zu den anderen drei Evangelisten in seine Erzählung von der Brotvermehrung einbaut, beinhalten eine wichtige Botschaft: Jesus ist das Brot, das wirklich satt macht; denn Jesus gibt jedem Menschen, der dies will, unendlich mehr als ein kostenloses Abendessen. In der Gestalt des Brotes schenkt Jesus sich selbst; und der Mensch, der dieses Geschenk annimmt, wird satt an Lebenssinn.
Nicht alle verstehen dies, schreibt Johannes; manche wollen in Jesus einen Zauberer sehen, der ihnen Gratis-Mahlzeiten verschafft. So wollen sie Jesus zum König küren, aber er entzieht sich ihnen. Jesus will kein Zauberer sein, sondern Wegbegleiter und Kraftspender – wie das tägliche Brot.
- * In der Kommunion, beim Essen des Leibes Christi geschieht ein Wunder wie damals auf dem Berg; wer die Kommunion empfängt, spürt: Jesus lebt in mir; er ist Teil meines Lebens und gibt mir Kraft zum Leben. Bei Jesus finde ich die Frohe Botschaft, dass Gott mich liebt; bei Jesus finde ich ein Vorbild, wie ich leben soll; bei Jesus finde ich den Sinn meines Lebens.
Er lautet: Ich bin keinem Zufall entsprungen, sondern dem Willen Gottes. Gott hat meine Existenz gewollt; er hat mich so gemacht, wie ich bin – und wie ich bin, so liebt mich Gott. Gott hat mich mit

einer einzigartigen Kombination aus Begabungen ausgestattet und zugleich mit ein paar Schwächen, damit ich mich nicht über andere erhebe. Mit dem, was Gott mir ins Leben mitgegeben hat – mit meinen Begabungen und auch mit meinen Schwächen – braucht Gott mich in dieser Welt, und zwar genau an dem Platz, an dem ich stehe. Gott braucht mich, damit ich seine Liebe, die er mir schenkt, großzügig an die Menschen um mich herum und an meine Welt weitergebe.

- * Jesus stillt meinen Hunger nach Sinn in dem kleinen Stück Brot, das ich in der Kommunion empfangen als seinen Leib und das mir zeigt: Ich bin von Gott geliebt, Gott hat mich in meine Welt gestellt und beauftragt mich, seine Liebe weiterzugeben.

Neben dem Sinn meines Lebens vermittelt mir der Leib Christi noch etwas: das Ziel meines Lebens. Weil ich von Gott geliebt bin, wird er mich dann, wenn meine irdischen Aufgaben erfüllt sind und mein Weg auf der Erde zu Ende geht, nicht im Tod belassen. Gott wird mich wie Jesus zu neuem und ewigem Leben auferwecken; dann bin ich endgültig am Ziel meines Lebens angelangt: im Himmel, in dem Reich, in dem Gott voll Liebe regiert.

Dort schenkt Jesus mir etwas noch Wunderbareres als seinen Leib, der mich während meiner irdischen Wege begleitet hat: Im Himmel werde ich Gott sehen, wie er ist, und für immer sein Hausgenosse sein. Ewig werde ich erleben: Gott sättigt mich mit Glück!